ZUR DIRECTEN REDE IM NEUHOCHDEUTSCHEN.

Für die in die directe rede eingeschobenen schaltesätze des typus *sprach er* habe ich aus der neuhochdeutschen literatur belege IF. 30, 177 f. beigebracht, wo auch das althochdeutsche berücksichtigt ist. Die normale stellung in diesen schaltesätzen ist verbum — subject. Die neuhochdeutsche poesie läßt ausnahmen mit der stellung subject — verb zu; belege dafür findet man IF. 30, 178 anm. und 32, 16 und 35, 62 anm. An letzter stelle ist auch ein mhd. beleg aus dem Nibelungenlied genannt. Daß der schaltesatz durch ein zeitadverb erweitert sein kann (z. b. *frug sie dann*), ist IF. 35, 63 anm. ausgeführt. Schon im mhd. war das möglich, wie IF. 35, 72 dargetan ist, z. b. *sprach dô Sifrit* Nib. ed. Bartsch 994, 1. Im mhd. kann sogar *aber* in diesen schaltesätzen gebraucht werden, z. b. *sprach aber Hagene* Nib. 867, 1 s. IF. a. a. o. Der typus *so ruft er* ist IF. 32, 20 f. und 35, 72 anm. 2 erwähnt. Fürs nhd. ist in lexikalischer hinsicht zu beobachten, daß nicht nur verba dicendi, sondern auch andere verba, besonders solche des affects, wie *lachen, zürnen* usw., im schaltesatz verwendung finden können, s. IF. 36, 46 ff. Den typus *heißt es* findet man IF. 35, 65 anm. 1 belegt. Im nhd. schaltesatz kann — abweichend von dem usus anderer, auch moderner, indogermanischer sprachen — an das verbum dicendi ein anderes verb durch *und* angefügt werden (. . . *versetzte Wilhelm und reichte der alten einen lousid'or hin* . . .), was IF. 32, 21 ff. und 35, 81 f. behandelt ist. Im lateinischen und griechischen kann der schaltesatz auch einen nachsatz bilden, wie *hic cum arisisset ipse Sulpicius, 'sic agam vobiscum inquit Crassus' ut* . . . Cic. de orat. III, 46. Entsprechende beispiele aus dem nhd. habe ich IF. 35, 92 anm. und 93 anm. 3 zusammengestellt. Den sogenannten 'unechten' schaltesatz, in dem das subject vor

der rede steht, das verb in diese eingeschoben ist, findet man im lateinischen und griechischen sehr häufig; einige nhd. belege habe ich IF. 35, 91 f. und 93 anm. 3 gegeben. Wird die directe rede durch einen vor ihr stehenden satz angekündigt, so kann das verbum außer einem verbum dicendi wieder eins des affects sein, wie z. b. *der kaiser lacht* (directe rede), s. IF. 36, 45 f. Die directe rede kann aber auch ganz unvermittelt, ohne daß sie besonders angekündigt wird, einsetzen, was namentlich bei der mittheilung von dialogen der fall ist. Darüber vgl. man IF. 36, 43 ff. Wird auf die directe rede vorbereitet, so kann in dem sie ankündigenden satze ellipse des verbum dicendi herrschen, z. b. *Und er: 'Vergieße nicht mein blut!'*, s. IF. 36, 38 f. Andererseits kann das verbum dicendi, wenn es vor der directen rede steht, nochmals in die directe rede eingeschaltet werden (*Meine Nina sagt oft: . . ., sagt sie, . . .*). Belege dafür habe ich IF. 36, 58 anm. genannt. Dort ist auch die rede davon, daß *sagte er* öfters eingeschoben werden kann.¹⁾ Schließlich habe ich IF. 36, 65 f. noch den übergang aus der indirecten rede in die directe im nhd. kurz gestreift.

Im vorliegenden aufsatze sollen die obigen beobachtungen über constructionseigentümlichkeiten der directen rede im nhd. ergänzt werden.

IF. 36, 38 f. habe ich belege aus der poesie dafür beigebracht, daß im nhd., wie in anderen idg. sprachen, in dem die directe rede ankündigenden satz ellipse des verbum dicendi möglich ist. Aus der prosa habe ich dort nur wenige belege aus Ernst Zahn, P. Heyse und von Handel-Mazzetti genannt. Die prosaischen belege seien deshalb hier um einige vermehrt.

Darauf jetzt Jeronimo: 'Halt! Ihr unmenschlichen! Wenn ihr den den Jeronimo Rugera sucht: hier ist er! Befreit jenen mann, welcher unschuldig ist!' Kleist, Das erdbeben in Chili, Erich Schmidts ausg. 3, 309. *Drauf er: 'Du armes ding! Han! Was wohl gäbst du, wenn ich den Ruprecht dir von der miliz befreite?'* Und ich: 'Wenn Ihr den Ruprecht

¹⁾ Mehr belege dieser art, besonders aus der volkstümlichen literatur, werden in einem anderen zusammenhang in meinem demnächst in einem bande der Glotta erscheinenden aufsatz 'Zum pleonastischen *inquit*' beigebracht werden.

mir befreiet? *Ei nun, dafür möcht' ich Euch schon was geben . . .* Der zerbrochene krug, variante a. u. o. 1, 434, z. 103 ff. *Drauf ich: 'Ei was, herr richter, was will Ihr auch so spät zu nacht bei mir?'* s. 439 z. 216 f., vgl. s. 440 z. 274 f. . . . *sie aber mit immer wachsender angst: 'Denken Sie an Ihre frau! an Ihre tochter! O gott, wenn ich die ursache wäre — . . .'* P. Heyse, *Geteiltes herz* . . . s. 29. *Darauf Peter: 'Fragt mich, ob ich es als irrthum erkenne, was ich getan, ich werde ja sagen . . .'* Rosegger, *Peter Mayr, der wirt an der Mahr* (Hartlebensche ausg.) s. 401.

Daß die ellipse volkstümlich ist, wird durch ihr häufiges vorkommen in Queri'schriften bestätigt.

Der liebe gott: 'Mir ist's recht!' *Der heilig Sankt Peter: tarocken wär mir lieber; ich bin ein bissel müd und in der fruh um viere sind noch ein dutzend arme seelen kommen und waren lauter weibete. Die dischkurieren halt viel'*, Queri, *Die schnurren des Rochus Mang*² (München 1911), *Legende* s. 92, vgl. s. 104, ferner Queri, *Von kleinen leuten und hohen obrigkeiten hundert späße* (Piper, München 1914), s. 21 u. 22. 24. 32. 41. 113. 155. 156. 157. 158. *Und die alt basen: reu und leid tun not zum christlichen tod*, s. 171. Bei Queri ist die ellipse auch vor indirecter rede belegbar. So *Der Xaverl: er tät alles nehmen, und wann der teufel in dem mittel drin sitzen tät*, *Die schnurren des Rochus Mang* a. u. o. s. 104.

Besonders beachtenswert war:

Nach einer pause: 'Wie du da zum strand herunter kamst, riefen sie dir zu . . .', P. Heyse, *Ital. nov. 1, 8 L' Arrabbiata* (Cottasche ausg.). Hier fehlte sogar auch das subject, sodaß *sagte er* zu ergänzen war. Ähnlich z. b. *'Ech giehn schuns'*, *sagte er. Und dann mit gutmütigem spott: 'Laufst noreu, Lauffeld, lauf, dat Ihr net zu spiet kommt.'* C. Viebig, *Vom müller Hannes* (11. ausg., ersch. bei Egon Fleischel, Berlin 1905), s. 64. *Der fuhrmann ballt die faust hinter ihm drein: 'Dau schinner, dau schinnaos! E su de leit zo erschrecken —'* *Und dann das pferd klopfend: 'Ruhig, alder, ruhig!'* C. Viebig, *Kinder der Eifel* (7. aufl., ersch. bei Egon Fleischel, Berlin 1905), s. 5.

Im lateinischen und griechischen ist die schaltensatz-construction auch im nachsatz üblich, auch im französischen, s. IF. 35, 91. Für das nhd. habe ich ebendort s. 92 anm. 1 und s. 93 anm. 3 nur ein paar belege aus Kleists anekdote aus dem letzten preußischen kriege und P. Heyse anführen können. Die construction ist aber im nhd. häufiger anzutreffen. So noch

Und da dieser, mit dunkler röte, vor sich niedersah, 'gesteh mir's', sagte er, 'es gefiel dir in schweinekoben nicht; du dachtest, im stall zu Kohlhaasenbruck ist's doch besser', Kleist, Michael Kolhaas (E. Schmidt 3, 154). *Und da die gräfin sich über ihn neigt und ihn an ihre brust hebt und spricht: 'Mein Friedrich! Wo warst du?'* *'Bei ihr', versetzt er*

mit freudiger stimme, 'bei ihr, die mich liebt! bei der braut, die mir der himmel bestimmt hat! . . .' Das Kätchen von Heilbr. II, 9 a. a. o. 2, 232 unten f. Und da ich in das zimmer trete, 'gott grüß' dich, Evchen! Ei, warum so traurig?' spricht er. 'Das köpfchen hängt dir ja wie 'n maien-glückchen . . .' Der zerbrochene krug, variant. a. a. o. 1, 434 z. 96 ff. Dann, als wir eine weile stumm nebeneinander gesessen hatten, 'Wovon sprachen wir doch?' fing er wieder an. 'War's nicht nicht von der unfähigkeit der menschen, sich mit der phantasie in zustände zu versetzen, die sie nicht selbst erlebt haben? . . .' Heyse, Geteiltes herz (in der ausgabe P. Heyse, Romane und novellen, wohlfeile ausgabe, Stuttgart u. Berlin 1906, Cottasche buchhandl. II. serie: Nov. 9, 10).

Dieselbe construction begegnet auch in dialekttexten,

z. b.: Maarleckenken averst seet un weend un weend, da köhm de vangel anflogen, un as he sik up dat dack sett't, 'och', süd de vader, 'my is so recht freudig un de sün'n schynt buten so schön, my is recht, as schull ik enen olen bekanniten weddersehn', Grimmsche märchen, Von dem machandel-boom (ausg. von Paul Ernst, München, G. Müller) 1, 234.

Dieser letzte beleg und wohl auch die stellen aus Kleist dürften dafür sprechen, daß die construction volkstümlich ist und kaum fremdem einfluß ihr dasein verdankt.

Den typus des 'unechten' schaltesatzes, wie er im lateinischen, griechischen und anderwärts üblich ist (*tum ille: non sum, inquit, nescius, Scaevola* Cic. de orat. I, 45), habe ich IF. 35, 91 f. und 93 anm. 3 durch ein paar belegstellen aus H. v. Kleist, P. Heyse und v. Handel-Mazzetti erwiesen. Im deutschen steht das subject beim eingeschobenen verbum dicendi, oder es muß, wenn es vor der rede steht, durch ein pronomen beim verbum wiederholt werden. Hier noch ein paar weitere belege:

Doch: 'wenn du mir gut bist, Julietta', versetzte die obristin, 'so bleibt', Kleist, Die marquise von O . . . (E. Schmidt 2, 287). Doch diese: 'gehn Sie, gehn Sie! gehn Sie!' rief sie, indem sie aufstand, 'auf einen lasterhaften war ich gefaßt, aber auf keinen — — — teufel!' s. 291. . . . und 'Jesus Christus!' ruf ich, 'Ruprecht kömmt!' Der zerbrochene krug, Variant 3, 442 z. 314. Und: 'Joseph', sag ich, 'und Maria, mutter: was denkt Ihr auch?' ibid. 3, 444 z. 368 f. Beachte auch noch 'Und 'Marschall', ruft er, 'das bringt dir den tod!' Droste-Hülshoff, Kurt von Spiegel 41 f.

Übrigens ist bei Kleist noch folgende construction beachtenswert.

Kohlhaas antwortete: 'Kann sein.' indem er ans fenster trat: 'kann sein, auch nicht! . . .' Michael Kohlhaas a. a. o. 3, 185. Der princ. sagte

‘gleichviel!’ indem er das fenster wieder verließ. ‘Was daraus entsteht, du hast es dir selbst beizumessen’, s. 191.

Man vergleiche damit aus dem griechischen die stelle Thuc. I 87, 2 (ἰδὲ γὰρ ‘. . .’, δέξας τὴν χοροῖον αὐτοῖς, ‘. . .’, s. 1 ff. 35, 69 anm. 3). Über constructionseigentümlichkeiten in der directen rede im neuenglischen soll anderwärts gehandelt werden. Hier genügt die bemerkung, daß bei anwendung eines echten schaltesatzes nachträglich ein gerundium in die directe rede eingeschoben werden kann.

So ‘There! That ‘ll do, that ‘ll do!’ said the gentleman. ‘Halloa there! Porter!’ beckoning with his head to Trotty Veck. ‘Come here. What’s that? Your dinner?’ Dickens The Chimes First Quarter (Tauchnitz 91, 134. ‘That’s all’, said John. ‘Why — no — I —’, laying down his knife and fork, and taking a long breath. ‘I declare — I’ve clean forgotten the old gentleman!’“ The Cricket on the Hearth Chirp the First (a. a. o. s. 245); vgl. Chirp The Third (a. a. o. s. 331) und The Chimes Second Quarter (s. 160) und Third Quarter (s. 190). Corelli, Vendetta, Chapter XV (Tauchn. 2476, 222) und chapter VII 83 f.

Statt des *indem*-satzes steht im deutschen ein paraktischer, mit *und* angeknüpfter satz an folgender stelle.

Luther sagte: ‘Rasender, unbegreiflicher mensch!’ und sah ihn an, ‘nachdem dein schwert sich an dem junker rache, die grimmigste, genommen, die sich erdenken läßt: was treibt dich, auf ein erkenntnis gegen ihn zu bestehen, dessen schärfe . . . ihn mit einem gewicht von so geringer erheblichkeit nur trifft?’ Kleist, Mich. Kohlhaas a. a. o. s. 184, 23 ff. Ebenso s. 223, 30 ff. 224, 24 ff. 277, 21 ff.

Mag die construction des nebensatzes oder die mit *und* oder im griechischen und englischen die des participiums bez. des gerundiums angewendet werden, immer soll zum ausdruck kommen, daß erst im verlauf der rede eine dieselbe begleitende handlung stattfindet.

Dem *und*-satze des neuhochdeutschen entspricht natürlich im englischen einer mit *and*.

So The Blind Girl . . . addressed her in these words: ‘There is not, in my soul, a wish or thought that is not for your good, bright May! . . . Light upon your happy course! Not the less, my deer May’, and she drew towards her, in a closer grasp, ‘not the less, my bird, because, to day, the knowledge that you are to be His wife has wrung my heart almost to breaking!’ . . . Das blinde mädchen redete sie mit diesen worten an: ‘Es gibt in meiner seele keinen wunsch oder gedanken, der nicht auf dein wohl bedacht wäre, schönes Mariechen! . . . Glück und licht auf deinem lebensweg! Darum nichts weniger, mein liebes Mariechen’ und sie schmiegte

sich unter festerem händedruck an sie, 'darum nicht weniger, mein liebes kind, weil heute die nachricht, daß du seine frau werden sollst, mir das herz fast zum brechen gequält (= mir das herz beinahe gebrochen) hat! . . .' Dickens *The Cricket Chirp The Second* a. a. o. s. 293 f.

IF. 36, 65 sind fürs neuhochdeutsche belege für den übergang aus der indirecten in die directe rede beigebracht. Einige seien hier noch hinzugefügt. Zunächst solche, wo kein verb des sagens diesen übergang vermittelt.

Indessen, so ungeschickt die frage war, sie antwortete ganz ruhig, daß sie ja schon gestanden, wie sie zu allem unbekannten eine gewisse neigung spüre und nur das bekannte scheue und vermeide. 'Darum habe ich ja auch Grethchen so gern, weil ich sie nie recht kennen lerne, niemals ihr auf den grund schauen kann . . .' P. Heyse, Judith Stern a. a. o. 9, 127. Sie erzählte Thomas ihr erlebnis und log, sie habe ein ganz anderes gesicht gemacht, deshalb habe ihre mutter sie nicht erkannt. 'Ich werde doch schauspielerin!' Fr. Huch Mao Kap. 9 (Verlag Fischer s. 117).

Der übergang wird, wie im griechischen durch ἔφη, im lateinischen durch *inquit*, durch ein eingeschaltetes verbum dicendi erleichtert.

. . . und nachdem er sich vom könige das wort geben lassen, daß seine aufrichtigkeit nicht von nachteiligen folgen für ihn sein sollte, so erzählte er dem monarchen, daß, als er im dunkeln von der jagd gekommen und sein gewehr losgeschossen, es unglücklicherweise diesen edelmann, der hinter einem busche gestanden, getötet habe. 'Da ich', fuhr er fort, 'weder zeugen meiner tat noch meiner unschuld hatte, so beschloß ich, stillschweigen zu beobachten . . .' H. v. Kleist, Sonderbarer rechtsfall in England (E. Schmidt 4, 168). Vgl. Michael Kohlhaas 3, 164, 3 ff. 200. 1—16; 242, 25 ff. . . . sie schlug ihr rundweg alles ab und sagte, ein kind mit einfachem, natürlichem gefühl komme auf solche gedanken gar nicht, im gegenteil es überlasse alles seinen eltern und ließe sich von ihnen zu seinem geburtstag überraschen. 'Was bleibt uns denn noch für eine freude', sagte sie, 'wenn du sie uns vorwegnimmst, ja wenn wir nicht einmal dabei sein dürfen, wenn unser kind sich freut?!' Friedr. Huch. Mao Kap. 4 (a. a. o. s. 48).

MÜNCHEN.

E. KIECKERS.